

# Behördenentscheid verärgert Politiker

Der Entscheid des Kantons, eine Mauer ob Ennetbürgen abzureissen, führt bei Landräten zu Forderungen an den Regierungsrat.

Matthias Piazza

Die kürzlich errichtete Natursteinmauer im Weingärtli am Südhang des Bürgenbergs ob Ennetbürgen ist der Stein des Anstosses. Sie muss wieder weg, weil sie sich ausserhalb der Bauzone befindet (siehe Ausgabe vom 21. April).

Dieser Entscheid des kantonalen Amtes für Raumentwicklung hat nicht nur eine Flut von Leserbriefen in unserer Zeitung ausgelöst, sondern auch die Politik mobilisiert. 39 Landräte, mehrheitlich aus der SVP-, FDP- und CVP-Fraktion, haben ein einfaches Auskunftsbegehren beim Nidwaldner Regierungsrat eingereicht.

## Mauer bezeichnend für die Missstände im Kanton

«Uns geht's nicht um diese Mauer im eigentlichen Sinne. Aber sie ist bezeichnend für die Missstände im Kanton, sie war der berühmte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte», sagt dazu der Hergiswiler FDP-Landrat und Architekt Niklaus Reinhard, der das Auskunftsbegehren initiiert hat. «Ich kenne viele weitere ähnliche Fälle.» Jedes Gesetz lasse Spielraum zu. «In Nidwalden wird dieses Bundesgesetz zu restriktiv ausgelegt. Ich vermisse das nötige Feingefühl, das Augenmass, die Bürgernähe und das lösungsorientierte Arbeiten, wenn solche Entscheide am Schreibtisch nach dem Buchstaben des Ge-



Vom Kanton nicht geduldet: die Natursteinmauer im Ennetbürger Weingärtli.

Bild: PD

setzes gefällt werden.» Dass innerhalb von nur zwei Tagen zwei Drittel der Landräte das Auskunftsbegehren unterschrieben hätten, überrasche ihn darum auch nicht. «Das zeigt den grossen Missmut, der im Kanton in dieser Sache herrscht.»

Konkret wollen die Landräte vom Regierungsrat wissen, ob

ihm die Missstände bekannt sind und wie er gedenkt, diese zu beheben. Insbesondere fordern sie, dass die Stelle des Amtsleiters für Raumentwicklung wieder besetzt wird. Aus Sicht von Niklaus Reinhard liegt das Hauptproblem nämlich darin, dass nach der Pensionierung von Markus Gammeter im

Januar 2019 noch kein Nachfolger gefunden worden sei.

## Eine einzige Person fällt die Entscheidungen

«Der wegen seiner konstruktiven Art geschätzte, interimistische Leiter Viktor Schmidiger kann verständlicherweise nicht Einfluss auf alle Detailfragen

nehmen, zumal er ja mit der Leitung seines Amtes für Gefahrenmanagement ausgelastet ist», so Reinhard weiter. Wegen der Vakanz würden Entscheidungen fürs Bauen ausserhalb der Bauzone zurzeit in der Hand eines einzigen Abteilungsleiters liegen. «Früher sass bei kritischen Besprechungen auch noch der

«Die Mauer ist bezeichnend für die Missstände im Kanton. Sie war der berühmte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte.»



Niklaus Reinhard  
FDP-Landrat, Hergiswil

Amtsleiter mit am Tisch, womit zwei Leute vom Kanton über ein Gesuch befinden konnten, was unter Umständen zu einem ausgewogeneren Entscheid führte.» Zudem spüre man diese Vakanz auch bei Verkehrsfragen. «Für die Verkehrsplanung braucht es die Raumplanung und umgekehrt.»

## Auenschutz reif für den Kantonsrat

**Obwalden** Der Schutz der Obwaldner Auen Laui und Steinibach soll mit 20-jähriger Verspätung nun doch noch zustande kommen. Die Regierung unterbreitet den Schutz- und Nutzungsplan dem Kantonsrat zur Genehmigung.

Die Auen Laui in Giswil und Steinibach am Sarnersee sind vom Bund 1992 ins Inventar der Auen von nationaler Bedeutung aufgenommen worden. Seit 1998 müsste es für die beiden Landschaften kantonale Schutz- und Unterhaltmassnahmen geben. Ein erster Anlauf scheiterte 2014 am Widerstand der Bevölkerung. Es gingen über 250 Einsprachen ein. Der Regierungsrat legte das Vorhaben auf Eis. Der Kantonsrat forderte 2015 mit einer Motion, dass der Bund die beiden Auen aus dem Inventar entlasse, denn es seien keine Auen, sondern Wildbäche. Der Bund hatte für die Obwaldner Forderung aber kein Gehör.

Der neue überarbeitete Schutz- und Nutzungsplans stiess auf weniger Widerstand, wie der Kanton mitteilt. Zur Aue Laui seien keine Einsprachen eingegangen, Einsprachen zur Aue Steinibach seien zurückgezogen worden, teilte der Regierungsrat mit. Es sei nun am Kantonsrat, die Planung abschliessend zu genehmigen. (sda)

## Beliebter Oldtimer-Anlass ist abgesagt

Oldtimer in Obwalden findet erst an Pfingsten 2021 wieder statt.

Nach dem Entscheid des Bundesrats am Mittwoch, dass Veranstaltungen mit über 1000 Personen bis Ende August untersagt sind, war für Organisator Ruedi Müller der Fall klar: Er sagt Oldtimer in Obwalden (O-iO) ab. Der Anlass hätte am 30. und 31. Mai zum 21. Mal in Sarnen stattfinden sollen. Nur schon die Teilnehmer mit ihren Oldtimern sowie die Gäste und Sponsoren würden diese Grenze massiv überschreiten, sagt Müller im Gespräch mit unserer Zeitung. Dazu kämen Tausende Zuschauer.

## Einige Oldtimer werden dennoch zu sehen sein

«Eine Verschiebung in den Herbst erscheint mir nicht sinnvoll», hält Ruedi Müller fest. Andere Events seien in den August verschoben worden und könnten nun auch nicht stattfinden. So blieben September und Oktober übrig. Einerseits könnte das Verbot noch verlängert werden und andererseits würden die in den Herbst verschobenen Anlässe sich gegenseitig die Besucher streitig machen, wenn sie denn stattfänden, ist er überzeugt. Versammlungen von Vereinen und weiteren Organisationen würden den Kalender zusätzlich füllen.

So findet das nächste Oldtimer in Obwalden erst wieder am Pfingstwochenende vom 22. und 23. Mai 2021 statt.

Den Autoenthusiasten sei es unbenommen, mit ihren Fahrzeugen eine Fahrt in die Zentralschweiz zu unternehmen, findet Ruedi Müller. Er habe auch entsprechende Rückmeldungen

von Leuten erhalten, die gleichwohl anreisen und auch in Sarnen übernachten wollten. «Es ist nichts organisiert», betont er. Zudem gälten die Hygienevorschriften des Bundes sowie die allgemeinen Strassenverkehrsregeln.

Auf der Kostenseite halte sich sein Schaden einigermas-

sen in Grenzen, sagt der Organisator. «Ich konnte die Vorbereitungen stoppen, bevor die Werbung angelaufen ist.»

Die Absage tue ihm leid, so Müller weiter. «Das O-iO ist ein kostenloses Pfingstvergnügen für die ganze Familie.»

Martin Uebelhart



Eindrücke aus Sarnen von einem der vergangenen O-iO.

Bild: Birgit Scheidegger (16. Mai 2016)

## Zwei Tonnen Teigwaren gratis

**Kerns** Wegen starker Detailhandelsumsätze hat die Kernser Pasta Röthlin AG im März etwa doppelt so viel produziert wie in einem durchschnittlichen Monat. Dies obwohl der Gastronomie-Umsatz seit dem Lockdown um einen Drittel eingebrochen ist.

Am 11. Mai dürfen die Restaurants wieder öffnen. Wie die Pasta Röthlin AG mitteilt, wolle man die Gastronomie Betriebe beim Neustart unterstützen und verschenke deshalb zwei Tonnen Pasta. «Wir möchten als KMU aus der Schweiz einen Beitrag leisten, damit Gastronomie-Betriebe in der Schweiz in dieser schwierigen Zeit positiv an den Neustart denken können», lässt sich Geschäftsführer Bruno Höltschi in der Mitteilung zitieren.

Ab sofort können betroffene Gastronomie-Betriebe gratis einen 10 Kilo Karton Kernser Äpler Magronen im Internet bestellen, um sich für eine Wiedereröffnung einzurichten. Dies solle insbesondere ein solidarischer Beitrag für Gastronomie-Unternehmen sein, welche aktuell Herausforderungen bezüglich Liquidität haben. (pd/unp)

**Hinweis**  
Betriebe können bestellen unter: kernser-pasta.ch/gastronomie